Demo gegen Nato-Atomkrieg-Übung in Nörvenich

Kundgebungen vor dem Fliegerhorst und am Schlossplatz mit bis zu 100 Teilnehmern.

NÖRVENICH Rund 100 Personen haben in Nörvenich gegen das Nato-Manöver „Steadfast Noon" demonstriert, bei dem zurzeit mit Beteiligung der Bundeswehr ein Atomkrieg über Europa trainiert wird. Zum Auftakt wurde vor dem Fliegerhorst des „Boelcke"-Geschwaders eine symbolische Völkerrechts-Sperre eingerichtet. Gemäß Völkerrecht sei die Verwendung von Atomwaffen für Soldaten der Bundeswehr ein „Kriegsverbrechen", zitierten die Veranstalter auf einem Transparent das Justizministerium.

Heiner Krüger von der Friedensgruppe Düren kritisierte in seiner Rede neben der Rolle Nörvenichs als Ausweichstandort für die Tornado-Atombomber aus Büchel auch dessen Bedeutung für die im Juli begründete deutsch-französische Nuklearwaffen-Kooperation. In einem Demonstrationszug zum Schlossplatz wurden die Forderungen nach Abrüstung, Abzug der Atomwaffen aus Deutschland und dessen Beitritt zum UN-Atomwaffenverbotsvertrag vorgetragen.

Bei der Kundgebung sprachen Vertreter verschiedener Friedensgruppen und Organisationen. Da das Atomkriegsmanöver in diesem Jahr seinen Schwerpunkt am Atomwaffenstandort Ghedi in Italien hat, wurde mit einem Grußwort der italienischen Friedensbewegung deren Kampagne „Stopp Steadfast Noon" vorgestellt. Zudem wurde der aktuell ungehemmte Aufrüstungskurs der Bundesregierung scharf kritisiert.

Für die Veranstalter betonte Martin Singe vom Aktionsbündnis „atomwaffenfrei.jetzt": „Eine atomwaffenfreie Welt ist möglich! Die ganze Südhalbkugel der Erde ist atomwaffenfrei, indem 110 Staaten dort in vertraglich vereinbarten atomwaffenfreien Zonen miteinander leben. Und 101 Staaten sind schon dem UN-Atomwaffenverbotsvertrag beigetreten. Genauso wie bereits chemische und biologische Waffen weltweit geächtet sind, muss dies nun mit den Atomwaffen geschehen."

Die Demonstration verlief nach Angaben der Polizei friedlich. (red)

DZ 20/10 26